

Meditation vor Pfingsten: Ströme von lebendigem Wasser Joh 7,37-39

Bezug: Meditation zum Thema Wasser
Pfingsten
Taufe

Zielgruppe: Jugendliche, junge Erwachsene

Joh 7,37 Am letzten Tag des Festes, dem großen Tag, stellte sich Jesus hin und rief: Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, **38** wer an mich glaubt. Wie die Schrift sagt: Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen. **39** Damit meinte er den Geist, den alle empfangen sollten, die an ihn glauben; denn der Geist war noch nicht gegeben, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.

Zur Theologie von Joh 7,37-39

Dieses Evangelium wird immer am Vorabend des Pfingstfestes gelesen. Jesus feierte das jüdische Pfingstfest mit, Laubhüttenfest genannt. Dieses war ein frohes Erntefest. Dabei gab es den Brauch des Wasserschöpfens. Darauf bezieht sich Jesus, wenn er sagt: Wer Durst hat, komme zu mir und trinke (vs37). Wasser war von jeher ein Symbol für die lebenspendende Kraft Gottes, die in uns wirken kann, wenn wir uns für sie öffnen und darum bitten.

In vs 38 deutet Jesus den Brauch des Wasserschöpfens auf sich und meint damit:

Wer an mich glaubt, der wird von der Kraft Gottes erfüllt.

In vs 39 werden die "Ströme lebendigen Wassers" auf den Heiligen Geist hin gedeutet. Es wird aber auch gesagt: Noch ist es nicht soweit! Erst muss Jesus selber durch die Wüste des Todes gehen und zu einem neuen Leben auferweckt werden, damit er uns diesen Lebensstrom schenken kann. Das Pfingstfest 50 Tage nach Ostern ist also auch eine Art Erntefest: Es ist die Frucht von Ostern. Das neue Leben, das Jesus dem Tod abgerungen hat, wird nun für die Gemeinde erfahrbar als die Kraft des Heiligen Geistes. Er wirkt wie ein unerschöpflicher Lebensstrom in unserem Inneren. Wie aus einem inneren Brunnen können wir dieses lebenspendende Wasser schöpfen, wenn wir auf Gott vertrauen.

(über die Wirkungen des Hl.Geistes siehe die Liedstrophen von "Alle meine Quellen")

Bezug zum Leben

Wasser ist ein allgemein nachvollziehbares Symbol für Leben. Ohne Wasser gibt es kein Leben! Aus dem Wasser ist das Leben entstanden; Pflanzen, Tiere, Menschen bestehen zu einem großen Teil aus Wasser. Länger als 3 Tage können wir ohne Wasser nicht leben. Wir brauchen Wasser zum Waschen, Kochen ... Ein erfrischendes Bad belebt, schenkt Lebensfreude. Wer verbringt nicht gerne die (Pfingst-)Ferien am Meer, mit Schwimmen, Segeln, Angeln, Surfen.

Flüsse gelten in vielen Kulturen als heilig. Hindus glauben: Ein Bad im Ganges reinigt von allen Sünden. Hier wird das Wasser zum Inbegriff für das Leben, das aus Gott kommt.

Der Taufstein in christlichen Kirchen wird auch Taufbrunnen genannt. In der Krypta des Bamberger Doms und auch in anderen Kirchen gibt es wie Brunnen gestaltete Taufbecken. Christen glauben: In der Taufe tauchen wir ein in den göttlichen Lebensstrom, der uns reinigt und Anteil gibt an einem unvergänglichen Leben.

Ziele

HZ: Ahnen, dass die Kraft von Jesus, der Heilige Geist, wie ein lebenspendender Wasserstrom in uns wirken kann.

NZ: Über eine Traumreise das Bild eines Brunnens im Inneren wachrufen

Anhand einer Symbolgeschichte Brunnen und Wasserstrom als Bilder für unser Innenleben erfassen

Belastende und belebende Erfahrungen ausdrücken können

Das Wort Jesu vom Wasserstrom auf das eigene Leben beziehen können

Inhaltliche und methodische Schritte

1. Einführung

Ich möchte mit euch heute eine pfingstliche Meditation durchführen. Ihr kennt ja die Symbole des Heiligen Geistes, oder? (Taube, Feuer, Atem, Sturm). Heute werdet ihr erfahren, dass auch das Wasser ein Symbol für die Gabe Gottes, den Heiligen Geist ist.

2. Traumreise

Bequeme Haltung einnehmen, entspannen, auf den Atem hören, still werden. (Die folgende Anleitung zur Traumreise kann natürlich beliebig erweitert werden) Du stehst in Gedanken auf ... findest eine verborgene Tür an der Wand, die du bisher noch nicht wahrgenommen hast ... die Tür lässt sich leicht öffnen ... du gehst hindurch und kommst in ein Treppenhaus ... Stufen führen nach unten, du gehst hinunter, immer weiter ... immer tiefer ... unten angelangt, kommst du wieder an eine Tür ... du öffnest sie und trittst in eine Kammer, in deren Mitte ein Brunnen steht ... schau ihn dir genau an: aus was ist er gebaut? ... Wie groß ist er? ... Du beugst dich über den Brunnenrand und schaust hinein ... was siehst du? ... Wenn du möchtest, kannst du aus dem Brunnen Wasser schöpfen und dich erfrischen ... Du bleibst noch eine Weile beim Brunnen, ... kehrst dann langsam zurück ... (Rückführung entsprechend dem Hinweg; wieder angekommen: Strecken, räkeln, Augen öffnen; wer möchte, darf dem Nachbarn/der Nachbarin über die Erlebnisse erzählen ... Evt. kurzer Austausch im Plenum über Brunnenerfahrungen

In der Zwischenzeit hat der Leiter/die Leiterin in der Mitte eine kleine Landschaft aufgebaut: einige hellbraune Tücher kreisförmig als flache Landschaft gelegt, in der Mitte ein Berg aus dunkelbraunen Tüchern, darunter, den Blicken noch verborgen, blaue Chiffontücher.

Überleitung: Zum Thema Brunnen möchte ich euch eine Geschichte erzählen, die ursprünglich aus Bolivien stammt.

3. Symbolgeschichte „Land der Brunnen“ (Text aus RPP 92/1)

Unsere Geschichte führt uns in ein Land, ein großes Land, in seiner Mitte ragt ein Berg auf, hoch und gewaltig. Sein Gipfel ist meist von Wolken umhüllt. Er reicht in den Himmel hinein. Uralt ist der Berg, Wind und Wetter können ihm nichts anhaben.

Die Menschen sagen: Schon immer steht er da. Bevor wir kamen, war er schon. König der Berge nennen sie ihn. Menschen, die auf ihn steigen, können den Himmel schauen. Innen, in seiner Tiefe, birgt er ein Geheimnis.

Vom Berg sieht man ins Land. Weit breitet es sich aus, nach Norden und Süden, nach Osten und Westen. Was mag das nur für ein Land sein?

Was erzählt uns seine Farbe? Wüste breitet sich aus, öde Steppe. Kein Gras, keine Blume, kein Baum sind zu sehen und dies, obschon das Land viele Brunnen besitzt, große und kleine, kostbar verzierte und einfache, aus Felsgestein erbaute, aus Ziegelsteinen gemauerte.

Was ist nur mit den Brunnen los? Warum geben sie kein Wasser? Sie sind verschüttet, verstopft. Sie sind gefüllt bis an den Rand mit Abfall, Sand, mit Staub und Geröll, mit Steinen, großen und kleinen.

Einer der Brunnen, der älteste von allen - so wird erzählt - beginnt eines Tages nachzudenken. Wozu bin ich da, wenn ich kein Wasser spende? Ich will herausfinden, ob in mir noch eine Quelle fließt. Ich will auf meinen Grund kommen.

Er beginnt zu graben, tief und tiefer. Es kostet viel Mühe, auszuräumen, den Abfall, Schutt, den Sand, die Steine aus sich herauszuwerfen. Manche sind eckig, groß und schwer. Es ist eine harte Arbeit, den Brunnen zu reinigen.

Doch dann ist es geschafft. Der Brunnen ist gereinigt. Ganz in der Tiefe wird eine Quelle gefunden, klares, frisches Wasser. Horch, wie es quillt und sprudelt, wie es singt! Schau, wie es steigt, höher und immer höher. Der ganze Brunnen füllt sich bis an den Rand. Bald wird er überfließen, sich auf das trockene Land ergießen.

Der Brunnen ist ein richtiger Springbrunnen geworden. Wasser sprudelt aus ihm hervor, frisches, klares Wasser, das den Durst löscht; Wasser, das erfrischt, ganz lebendig macht. Das Wasser des Brunnens tränkt das trockene, dürstende Land. Das Land ergrünt, erblüht.

Die anderen Brunnen im Land wundern sich. »Seht nur«, sagen sie, »der alte Brunnen gibt Wasser. Wie ist das möglich? « Sie hatten gelacht, als der Brunnen sich mühte, den Schutt herauszuholen. »Er scheint verrückt zu sein«, haben sie gesagt. Doch dann beginnen viele von ihnen selbst auszugraben, was sie verstopft hält. Sie gehen in die Tiefe. Sie suchen und finden ihre Quellen. Wasser fängt in ihnen zu quellen, zu fließen, sie zu füllen an. Jetzt strömen sie über, und das Land kann ergrünen. Alles wird neu.

Die Brunnen finden Wasser. Sie finden heraus, das Wasser, das uns füllt, wird aus einem Strom gespeist. Er fließt in der Tiefe. Wir sind alle mit ihm und miteinander verbunden.

Wo aber ist der Anfang des Stromes? Wo ist sein Ursprung?

In der Mitte des Landes ragt der hohe Berg in den Himmel. König der Berge wird er genannt. Er birgt ein Geheimnis. In ihm sprudelt eine Quelle ganz rein und klar. Aus ihm fließt Wasser, das alle Brunnen speisen kann. Wer es einlässt, aufnimmt, wer sich füllen lässt, wird ein lebendiger Brunnen. Er spendet Wasser und rings um ihn lebt alles auf, beginnt es zu grünen und zu blühen.

4. Ausdruck der Empfindungen im gestalterischen Tun

Bei einer kleinen Gruppe kann nun jeder Tln aus Steinen, Holzklötzen u.ä. einen Brunnen auf die Landschaft in der Mitte legen, bei einer größeren Gruppe 3-4 Tln auffordern, ihren Brunnen zu legen.

Impuls zum Nachdenken: Jeder Mensch ist wie ein Brunnen; man kann in sich hineinschauen, meditieren ... Geröll ist das, was uns belastet, am wahren Leben hindert, ... Wasser ist Symbol für Leben, Liebe, Hoffnung ... der Berg steht für das Ewige, für Gott

Vorbereitete graue und blaue Karten (A 6) zeigen.

Anweisung: Aus dem grauen Papier einen Geröllstein reissen, darauf schreiben:

Was mich belastet und oft am eigentlichen Leben hindert.

Aus dem blauen Papier einen Wassertropfen reissen, darauf notieren:

Was mich leben lässt.

Dauer ca. 10' ; auf Stille achten, evt. leise Musik einspielen.

Geröllsteine und Tropfen zur Mitte legen, evt. auch auf vorbereitetes Plakat. Einzelne Tln. lesen erst vor, was auf den grauen, dann, was auf den blauen Karten steht. Keine Kommentare abgeben!

5. Vertiefung der Erfahrung durch ein Wort von Jesus

Jesus hat uns Menschen mit Brunnen verglichen (ähnlich wie in der Geschichte!). Er sagt von sich, dass er "unsere Brunnen füllen" kann:

Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt. Wie die Schrift sagt: Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen. (Joh 7,3)

Daran anschließend kurzer Austausch bes. zum Vers "Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen". Was kann das bedeuten? Vergleiche mit dem ziehen, was die Teilnehmer geschrieben haben: Wasser kann für Lebensfreude stehen, für Freundschaft, Liebe, Geborgenheit... Pfingsten als Fest des Heiligen Geistes ist vor allem ein Fest der Lebensfreude!

Nun wird auch das Geheimnis des Berges gelüftet: Blaue Chiffontücher werden an einer Ecke so hervorgezogen, dass eine Verbindung vom Berg zu den Brunnen entsteht.

6. Ausdruck der Erfahrung im Lied : Alle meine Quellen entspringen in dir...

7. Kreatives Gestalten

Wassertropfen und Geröllsteine um einen Vers aus Joh 7,37-38 auf dem Plakat anordnen, mit blauer Farbe Tropfen untereinander und mit dem Vers verbinden.

Andreas Gruber 5.2009

Alle meine Quellen

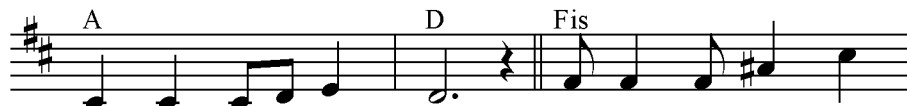
Sr. Leonore Heinzl



Alle meine Quellen ent - sprin gen in dir, in dir mein gu-ter



Gott! Du bist das Was - ser, das mich tränkt und



mei - ne Seh - sucht stillt. 1. Du bist die Kraft, die



Le - ben schenkt, ei - ne Quel - le, wel - che nie ver - siegt.



Strö me von le - ben - di - gem Was ser bre chen her - vor!

2. Du bist der Geist, der in uns lebt,
der uns reinigt, der uns heilt und hilft.
3. Du bist das Wort, das mit uns geht,
das uns trägt und uns die Richtung weist.
4. Du bist der Glaube, der uns prägt,
der uns stark macht, offen und bereit.
5. Du bist die Liebe, die befreit,
die vergibt, wenn uns das Herz anklagt.